

## Programm

### Robert Schumann

(1810-1856)

#### Manfred-Ouvertüre op. 115

### Jean Sibelius

(1865-1957)

#### Konzert für Violine und Orchester d-Moll op. 47

1. Allegro moderato
2. Adagio di molto
3. Allegro ma non tanto

- Pause -

### Felix Mendelssohn Bartholdy

(1809-1847)

#### Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56 „Schottische“

1. Andante con moto – Allegro un poco agitato
2. Vivace non troppo
3. Adagio
4. Allegro vivacissimo – Allegro maestoso assai

#### Ausführende:

**Suyeon Kang**  
Violine

#### Orchester-Gemeinschaft Nürnberg

**Leitung:**  
**Gordian Teupke**

### R. Schumann: Manfred-Ouvertüre

Ebenso wie bei Berlioz' „Harold en Italie“ diente ein Werk des englischen Dichters Lord Byron als literarische Vorlage für dieses romantische Werk. Während und nach Byrons Schweizer Aufenthalt im Jahr 1816 entstand die dramatische Dichtung „Manfred“. Sie behandelt in der Kulisse dieser Reiseerinnerungen Konflikte aus dem Leben des Dichters: Manfred möchte die inzestuöse Liebe zu seiner Schwester durch Selbstmord sühnen. Auf dem Jungfraumassiv stehend, wünscht er sich den Tod im Bergsturz vom Rossberg. Dieser Bergsturz wiederum erinnert an eine Naturkatastrophe des Jahres 1806, als sich am Hang des Rossbergs 40 Millionen Kubikmeter Gestein lösten und das Dorf Goldau mit 457 Menschen unter sich begruben. Zur damaligen Zeit war dieses Ereignis in ganz Europa in aller Munde; auch Johann Wolfgang Goethe wurde hierdurch zu Zeichnungen und zu seinem Sonett „Mächtiges Überraschen“ inspiriert. Die Leipziger Uraufführung der Ouvertüre am 14. März 1852 wurde von Franz Liszt dirigiert. Schumanns Werk wurde zu einem tönenden Selbstporträt, da Schumann in Lord Byrons Helden mit dessen innerer Zerrissenheit ein Stück seines eigenen Selbst entdeckt hatte.

### J. Sibelius: Violinkonzert

Die erste Fassung des Violinkonzerts entstand auf Anregung des Geigers Willy Burmester im Jahr 1903, fiel aber nach der Uraufführung in Berlin v.a. wegen der technischen Überforderung des Solisten Viktor Novacek in der Kritik zunächst durch. Sibelius, selber passionierter Geiger, überarbeitete das Konzert deshalb während des folgenden Jahres, indem er es von allem überflüssigen Pomp befreite. Die zweite Fassung wurde dann unter dem Dirigenten Richard Strauss uraufgeführt und hatte deutlich mehr Erfolg. Berühmt wurde das Werk jedoch erst viele Jahre später, als es berühmte Virtuosen wie Jascha Heifetz oder David Oistrach in ihr Repertoire aufnahmen.

Der erste Satz beginnt mit einer glasklaren, wunderschönen Melodie der Solovioline über einem geheimnisvollen Schleier der Streicher. Die Musik beschwört Bilder der Landschaft rund um den südfinnischen Tuusulanjärvi-See, an dem Sibelius während der Überarbeitung des Konzerts mit seiner Familie lebte, weil er der Hektik Helsinkis entfliehen wollte. Das Finale, von Sibelius selbst als „Danse macabre“ beschrieben, bietet dem Solisten Gelegenheit zu virtuoser Brillanz.

### F. Mendelssohn Bartholdy: „Schottische“

Er war ein reiselustiger Mensch, und weil Schottland rund um 1800 alle romantisch veranlagten Mitteleuropäer anzog, unternahm auch Mendelssohn Bartholdy eine Reise dorthin. Eine verfallene Kapelle mit efeuübertankten Wänden beeindruckte ihn so, dass er sie in Tusche zeichnete, und völlig versunken in einer morbiden Stimmung begann er sogleich, am 24. Juli 1829, mit Skizzen für den Beginn seiner dritten Sinfonie. Jedoch dauerte es weitere zwölf Jahre bis zu ihrer Vollendung, vielleicht auch, weil dem Komponisten auf dem Festland der inspirierende Nebel fehlte.

Regen, Wind, Gewitter und den Nebel fing Mendelssohn in seinem ersten Satz ein. Im zweiten Satz hingegen wähnt man sich auf einem Volksfest: Die Klarinette mimt den Dudelsack – das schottische Volksinstrument schlechthin – und die schwungvolle Melodie animiert zum Mitsingen. Im dritten und vierten Satz wendet sich Mendelssohn der Thematik, von der die schottische Literatur geprägt ist, zu: eine Mischung aus kleineren Fehden, Kriegen, Gemetzeln und Schrecken. Weil er einen nahtlosen Übergang der Stimmungen haben wollte, ließ er kurzerhand die Pause zum vierten Satz weg.

Nach der Uraufführung im März 1842 am Leipziger Gewandhaus erklang das Werk schon ab Juni des gleichen Jahres in England, wo sich Mendelssohns Musik besonderer Beliebtheit erfreute.

## Gordian Teupke

Der in Wiesbaden geborene Dirigent und Pianist Gordian Teupke war von 2005 bis 2009 Erster Kapellmeister am Theater Ulm. Aufgewachsen in Nürnberg, studierte er am dortigen Meistersingerkonservatorium Klavier und Oboe und absolvierte ein Dirigierstudium an der Musikhochschule in München. Erste Engagements führten ihn an die Theater in Bern und in Osnabrück. Es folgte die Verpflichtung als Zweiter Kapellmeister am Staatstheater Mainz, verbunden mit einem Lehrauftrag für Korrepetition an der Universität Mainz. Ausgewählt für die renommierten Festivals in Tanglewood (USA) und Siena (Italien), sammelte er weitere Dirigiererfahrung in Meisterkursen mit Seiji Ozawa, Bernard Haitink und Gianluigi Gelmetti. Zur Zeit ist Gordian Teupke freischaffend tätig. Er dirigiert regelmäßig die Kinderkonzerte der Münchener Symphoniker und arbeitet mit verschiedenen Amateurensembles zusammen. So leitet er Projekte der Jungen Philharmonie Erlangen und des Philharmonischen Chores Nürnberg. Seit dem Wintersemester 2010/11 hat Teupke einen Lehrauftrag für Korrepetition an der Musikhochschule Nürnberg inne.



## Sueyon Kang

Während ihrer Ausbildung in Sydney und Melbourne wurde die 22-jährige Australierin zum Australian Young Performer des Jahres 2005 ernannt. Sie ist mehrfache Preisträgerin internationaler und nationaler Wettbewerbe wie dem Internationalen Yehudi-Menuhin Violin-Wettbewerb, dem Internationalen Leopold-Mozart Wettbewerb (Augsburg) oder dem Kam-



mermusikwettbewerb des Nürnberger Mozart-Vereins. Sie konzertierte mit Australiens, Europas und Asiens bedeutendsten Orchestern, u.a dem Orchester des Bayerischen Rundfunks, des Norwegischen Rundfunks (KORK), sowie dem Canberra Symphony Orchestra.

2007 setzte sie ihr Studium in Deutschland bei Prof. Daniel Gaede fort. Seit 2009 ist sie seine Assistentin. Seit 2010 ist sie Tutorin beim ‚International Mendelssohn Music Festival‘ (Schottland) und bei den ‚Humilitas Masterclasses‘ (Slowakei). Sie ist auch Mitglied des Kammerorchesters ‚Spiramirabilis‘ (Italien) und ist als Gastkonzertmeisterin/ Gaststimmführerin Ensemble Kontraste (Nürnberg) und als Mozartsolistin (Bamberg) aufgetreten.

## Orchester-Gemeinschaft Nürnberg e.V.

Geschäftsstelle:  
Schlegelstraße 14, 90491 Nürnberg  
Telefon 0911-591309, Fax 0911-594836

Die Orchester-Gemeinschaft Nürnberg e.V. gehört zu den großen und traditionsreichen Amateurorchestern in Bayern. 1924 gegründet, hat sie sich von Anfang an der klassischen Orchestermusik verschrieben. Sie zählt heute über 70 Mitglieder unterschiedlicher Altersgruppen und Berufe. Die Orchesterarbeit mit anschließenden Konzerten erstreckt sich über alle Musikepochen der klassischen Orchestermusik und schließt auch Operetten, Musicals und gehobene Unterhaltungsmusik ein. Wir senden Ihnen gerne unsere Konzertprogramme vorab zu. Bitte wenden Sie sich an die Geschäftsstelle. Mitspieler sind jederzeit willkommen. Wir proben mittwochs (außer in den Schulferien) von 20 bis 22 Uhr im Festsaal des Stadtjugendheimes, Reutersbrunnenstraße 34, Nürnberg, Ecke Willstraße.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter <http://www.orchester-gemeinschaft.de>.

**Eintrittskarten:** 14 € (Schüler und Stud. 8 €)

**Abendkasse:** ab 19.00 Uhr

**Vorschau:** 24.03.2012, 19.30 Uhr, kleine Meistersingerhalle.

**Programm:** Richard Wagner: Lohengrin, Vorspiel  
Rachmaninow: Klavierkonzert Nr.4 g-Moll op.40  
Johannes Brahms: Sinfonie Nr.1 c-Moll op.68